



Projektbeschreibung

1 **Projekt-Titel**

Evaluierung der Projektidee „Route der Regionalgärten im Landkreis Darmstadt-Dieburg“

2 **Beschreibung der zu evaluierenden Projektidee**

2.1 **Übergreifender Ansatz**

Für die im Folgenden beschriebene Projektidee soll eine Evaluierung durchgeführt werden, die die grundsätzliche Umsetzbarkeit ermittelt, wichtige Aspekte der Projektdurchführung beleuchtet und daraus Vorschläge zur Umsetzung ableitet (siehe Kapitel 3).

Im 'Ländlichen Raum des Landkreises Darmstadt-Dieburg' sollen unter dem Thema „Route der Regionalgärten“ besondere, mit dem Begriff „Garten“ verknüpfte Standorte in einer Zusammenschau für das Erleben erschlossen werden. Mit der gemeinsamen Präsentation sowie der Vernetzung von unterschiedlichsten „Gartenstandorten“ soll für Einheimische und Gäste ein Ausschnitt aus dem Spektrum typischer Vielfalt der Region lebendig werden.

2.2 **Beitrag zur Regionalen Entwicklungsstrategie**

Das Projekt „Route der Regionalgärten“ ist Bestandteil des Regionalen Entwicklungskonzeptes (Leitprojekt, Projektkennziffer 3I).

Durch die Anlage einer „Route der Regionalgärten“ sollen Impulse für eine nachhaltige Entwicklung gesetzt werden, die touristische, ökologische, kulturelle und soziale Aspekte integriert.

Das Projekt soll mit den Gärten und seinen verschiedenen Erlebniswelten zu einem lebendigen Dialograum für Stadt und Land beitragen (Gesamtleitbild). Dies soll im Besonderen dadurch verwirklicht werden, dass die Route in der Stadt Darmstadt beginnt, sich in der Region fortsetzt, langfristig offen angelegt ist und in der Zukunft auch andere Themenrouten und Veranstaltungen vernetzt.

Das Projekt soll einen Beitrag zur Erreichung der Teilleitbilder für die Handlungsschwerpunkte 2 („Verbesserung der Lebensqualität“) und 3 („Diversifizierung und Entwicklung der Wirtschaft“) leisten und dient konkret zur Umsetzung der Strategischen Entwicklungsziele „Wahrung des natürlichen und kulturellen Erbes, Weiterentwickeln der Identität“ (Tab. 2-2, S. 61, REK) und „Verbesserung der touristischen Infrastruktur, Erhalt und Verbesserung der Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in der Region sowie Stärkung und Ausbau des ländlichen Tourismus“ (Tab. 2-3, S. 61, REK).

2.3 **Projektträger**

Projektträger ist der Globale und Europäische Geopark Bergstraße-Odenwald. Das Projektgebiet liegt im Nordosten des Geoparks, der sich auf insgesamt 3.500 km² zwischen Darmstadt und Heidelberg, dem Oberrheingraben und dem Maintal erstreckt.

Der Geopark als Projektträger möchte mit der Umsetzung des Projektes das regionaltypische Spektrum an Geo- und Biodiversität aufbereiten und in erlebbare Verbindung mit der Gestaltung und Beeinflussung von Landschaft und Landschaftsfaktoren durch den Menschen setzen.

In der „Route der Regionalgärten“ verbinden sich regionale Identität, regionales Engagement im Umwelt- und Sozialbereich mit Aspekten regionaler Produkte und historischen Elementen zu einem „Gesamterlebnis“, das zur Attraktivität der Region für Einheimische und Gäste beitragen wird.

Die Einzelstandorte der „Route der Regionalgärten“ sind darüber hinaus wertvolle potentielle und in vielen Fällen bereits funktionierende Lern- und Begegnungsorte für die gesamte Region.

Die regionale, über-regionale und auch die internationale Vernetzung der „Route der Regionalgärten“ wird durch Einbindung in die Geopark-Besucherbetreuung und das Veranstaltungsprogramm sowie die Anbindung an die Geopark-Infrastruktur umgesetzt (Beschilderung im Geopark-Layout, Einzelstandort Welterbestätte Grube Messel ist Geopark-Eingangstor).

3 Route der Regionalgärten – erste Auswahl von Stationen

Das Konzept ist grundsätzlich offen und modular aufgebaut und damit zeitlich und räumlich, auch über die direkte Region hinaus, flexibel.

Wichtige Aspekte der Vorauswahl von Einzelstandorten waren

- Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrad (Beitrag zum Klimaschutz, Förderung bewussten Freizeitverhaltens)
- Verbindung zu Qualität regionaltypischer Erzeugnisse
- Integration von Gartenelementen und Objekten aus anderen Gartenkulturen, Verbindung zu Europa und zu weiteren Herkunftsregionen von MigrantInnen
- Soziale Einbindung von Menschen mit Behinderungen in Aufbau und Pflege der Regionalgärten

Zeit- und Weltengarten der UNESCO Welterbestätte Grube Messel

Die Fossilagerstätte Grube Messel ist Deutschlands einzige UNESCO-Weltnaturerbestätte. Sie wurde aufgrund der einzigartigen Erhaltungsqualität der Fossilien von der UNESCO als Stätte von Weltrang ausgezeichnet. Neben den Urformen heutiger Säugetiere, wie z.B. dem berühmten Messeler Urfeld sowie Reptilien, Amphibien und Vögeln, wurde auch eine Vielzahl von Pflanzen geborgen, z. B. Weinreben, Walnussgewächse, Lorbeeren u.v.a.. Sie geben auf faszinierende Weise einen Einblick in ein tropisches Ökosystem, in dem unsere heutige Artenvielfalt ihren Ursprung nahm.

Die Grube Messel und der geplante Weltengarten des Besucherinformationszentrums setzen einen besonderen Akzent, in dem sie Gesteine, Natur und Kultur als neue Elemente einer regionalen Identitätsfindung etablieren. Der Weltengarten wird in das pädagogische Veranstaltungsprogramm der Grube Messel, die gleichzeitig das nördliche Eingangstor des UNESCO Geoparks Bergstraße-Odenwald ist, einbezogen.

Lehrkräutergarten der Heydenmühle

In der ehemaligen Mühle am Fuße des Otzbergs leben rund 80 Menschen mit und ohne Behinderung in einer Gemeinschaft. Im Zusammenwirken von menschlichem Miteinander, handwerklicher Arbeit, künstlerischem Schaffen und landwirtschaftlicher Betätigung helfen, fördern und stützen sie sich gegenseitig. Ein Lehrkräutergarten zeigt den Anbau der verschiedensten Kräuter Mitteleuropas, alte Apfelsorten wie Rambour und Glockenapfel werden zu Demeter-Saft verarbeitet, in einer Holzofenbäckerei lassen sich sämtliche Arbeitsschritte vom Holzschnitt bis zum fertigen Brot nachvollziehen.

Die Heydenmühle ist bereits ein gut besuchter außerschulischer Lern- und Erlebnisort für Kindergärten und Schulklassen der Region.

Bauerngarten „Grünewalds“

Gegenüber dem Bauernhofcafé „Grünewalds“ liegt an einem kleinen Bachlauf ein ca. 500 m² großer Garten, der zu einem typischen Bauerngarten umgestaltet werden soll. Die Anlage soll regionale Traditionen erhalten und für das Bauernhofcafé genutzt werden.

Durch die Nähe zum Café hat erhält der Bauerngarten von Beginn an eine direkte Verbindung zu Besuchern und bietet sich als Erlebnisort in Verbindung mit den Besuch der Bauernhofcafés an.

„Garten im Wald“ auf dem „Waldthemenpfad Breitenstein“

Der „Garten im Wald“ ist Teil des „Waldthemenpfades Breitenstein“ der in Kooperation von Hessen Forst und dem UNESCO Geopark Bergstraße-Odenwald im Stadtwald Ober-Ramstadt eingerichtet wurde und der neben der Wissensvermittlung auch das Walderleben mit allen Sinnen ermöglicht.

Im Zentrum des Waldthemenpfades, an der „Hütte am Brückenweg“, liegt die Station „Garten im Wald“ – ein von einem Weidenflechtzaun umzäunter Kräutergarten. Der Garten wurde im Jahr 2006 mit Unterstützung der Waldkinder sowie deren Eltern angelegt. Er hat eine Größe von 80 qm und ist im Stil eines Bauerngartens angelegt.

Für den Garten im Wald wie auch den gesamten Erlebnispfad werden Führungen von Hessen Forst und themenbezogen auch von Rangern des Geoparks angeboten.

Schaugarten am Lernort Bauernhof des Hofguts Oberfeld

Das Hofgut Oberfeld - am östlichen Rand der Stadt Darmstadt in unmittelbarer Nähe zur touristisch überregional bedeutenden Rosenhöhe gelegen - eignet sich in besonderer Weise als Einstieg in die Themenroute, da es - ca. einen Kilometer vom Ostbahnhof entfernt – die Kulturregion Frankfurt Rhein-Main mit dem östlichen und südlichen Landkreis Darmstadt-Dieburg verbindet.

In Darmstadt wurde im Jahre 2006 der letzte landwirtschaftliche Betrieb in der Kernstadt von einer eigenständigen Stiftung (Stiftung Hofgut Oberfeld) erworben, um dort die ökologische Bewirtschaftung einzuführen, verbunden mit sozialtherapeutischen und pädagogischen Angeboten. Angelehnt an die umweltpädagogische Arbeit des Lernorts Bauernhof der Initiative Domäne Oberfeld e.V. soll ein für alle Besucher zugänglicher Schaugarten mit Kulturpflanzen entstehen, der zum Anschauen, Nachdenken, Verstehen und Mitmachen einlädt.

Erlebnisobstwiesen Reibach, Groß-Umstadt

Die Gemeinde Raibach möchte mit den Erlebnisobstwiesen das Kulturgut der Steuobstwiesen in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung erhalten und zugänglich machen. Streuobstbestände sollen gepflegt und durch Neupflanzungen dauerhaft erhalten werden. In gemeinschaftlichen Aktionen erfolgt das Mähen der Wiesen, die Pflege und Ernte ist über Patenschaften (z.B. Kindergarten) geregelt.

Wissen wird beispielsweise über Schnittlehrgänge erhalten und weitergegeben. Über Stationen mit Hinweistafeln sind die Streuobstwiesen schon jetzt erwanderbar, weitere Rundwanderwege sind geplant.

Sinnengarten Hergershausen, Babenhausen

Als Siegerdorf im Regionalentscheid Süd im Jahr 2005 sowie als 3. Sieger im Landesentscheid 2006 „Unser Dorf – hat Zukunft“ bietet Hergershausen neben dem historischen Ortskern auch ein Naturerlebnis der besonderen Art: Das europäische Natura 2000 Schutzgebiet „Hergershäuser Wiesen“ umfasst mit Flussaue, Sandrasen und Niedermoor gleich drei verschiedene Lebensraumtypen für Pflanzen- und Tiergemeinschaften.

Daran anschliessend soll ein ca. 500m langer Rundweg mit verschiedenen Stationen, an denen man die Pflanzen mit allen Sinnen erfahren kann. Der barrierefreie Pfad soll auch sehbehinderten Menschen und Rollstuhlfahrer die Natur näherbringen. So sollen Hochbeete das Erreichen von Pflanzen erleichtern.

“Gartendorf“ Hergershausen, Babenhausen

Das Gartendorf ist eine Initiative in Babenhausen und Hergershausen. Einmal jährlich öffnen hier private Gärten und Höfe ihre Tore, um einen Einblick in sonst unzugängliche Bereiche zu ermöglichen. Das Spektrum reicht vom Bauerngarten bis zum Miniaturgarten; eine Gärtnerei zeigt eine Sonderausstellung. Eine Erweiterung auf Nutzgärten wird erwogen.

Besucher können sich im ungezwungenen Gespräch mit den Gartenbesitzern zu Pflanzen und deren Pflege informieren, in einigen Gärten können auch Pflanzen erworben werden.

Gartenstadt Villenkolonie, Trautheim, Mühlthal

Im Mühlthal entstanden um die Wende zum 20. Jahrhundert eine Reihe Villen, zum Teil im typischen von der Gartenstadtbewegung geprägten Landhausstil. Der Verein “Gartenstadt Niederramstadt/Traisa” förderte das Werden der Siedlung Trautheim wesentlich. Von den damaligen Kurheimen und Sommerhäusern stehen viele heute unter Denkmalschutz.

Über eine im Internet beschriebene Route kann man die Villen mit ihren teilweise recht großen Gärten erwandern.

Weitere Projekte

Das Konzept der “Route der Regionalgärten” soll so angelegt werden, dass die Integration weiterer Stationen, die das Spektrum sinnvoll ergänzen, möglich ist.

4 Evaluierung

Die Evaluierung der Projektidee erfolgt in Arbeitsschritten, die sich auf die Relevanz des Projektes für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes, auf die vorhandenen Potenziale der ausgewählten Standorte im Hinblick auf das Projekt sowie auf Vernetzungs- und Vermarktungsmöglichkeiten beziehen:

Beitrag des Projektes “Route der Regionalgärten” zur regionalen Strukturverbesserung der LEADER-Region im Landkreis Darmstadt-Dieburg

- Wirtschaft/Energie , Beitrag zur Förderung der regionalen Wertschöpfung, z.B. Beschäftigungszuwächse
- Tourismus
- Landwirtschaft/Ernährung/Umwelt
- Lebensqualität/Soziales Umfeld
- Wissensvermittlung

Potenziale der Einzelstandorte

- Gegenwärtiger Zustand/Projektstand
- Entwicklungspotenzial
- Kosten für die Umsetzung der lokalen Projekte, Finanzierung/Unterhaltungskosten, Folgekosten
- Zuständigkeiten für die Betreuung/den Betrieb der Einzelstandorte

Vernetzungsmöglichkeiten

- Herausarbeiten eines gemeinsamen übergeordneten Themas der “Route der

- Regionalgärten”
- Definition von “Kriterien” oder Leitlinien, auch als Grundlage zur Aufnahme weiterer Standorte
- Einheitliche Beschilderung im Layout des UNESCO Geoparks und Einbindung in die überregionale Geopark-Infrastruktur
- Erreichbarkeit der Einzelstandorte (Verkehrsmittel, Zugänge, Hinweisschilder, Parkmöglichkeiten)
- Ist-Zustand und Verbesserungsmöglichkeiten der räumlichen Vernetzung der Projekte (Radwege, ÖPNV), Möglichkeiten der Besucherlenkung, um Besucher zur Entdeckung der Region anzuregen
- Potenziale für räumlichen Vernetzung der Einzelstandorte mit anderen Einrichtungen des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Vermarktungsmöglichkeiten

- Internetauftritt, gemeinsame Informationsbroschüre, Flyer
- Regelmäßige und in der Öffentlichkeit wahrnehmbare Kooperationen, z. B. bei Veranstaltungen
- Zielgruppen und Ansprache verschiedener Zielgruppen
- Organisation der Vermarktung/Zusammenarbeit mit Tourismus und anderen relevanten Institutionen
- Überregionale Vermarktung über Kooperationen mit dem Tourismus sowie über das Europäische Geopark-Netzwerk in Kooperation mit der Welterbestätte Grube Messel

Umsetzungspotential

- Längerfristige organisatorische Tragfähigkeit
- Kosten und Finanzierung
- Längerfristige wirtschaftliche Tragfähigkeit (erwartete Nettoeinnahmen, Folgekosten)
- Gewährleistung des Zweckes

5 *Ansprechpartner (Stand 8/2008)*

Name	Institution	Projekt
Boczek, Barbara	Initiative Domäne Oberfeld e.V.	Schaugarten „Vielfalt der Kulturpflanzen“ Hofgut Oberfeld
Busse,	Initiative Domäne Oberfeld e.V.	
Fischer, Andrea	Ortsvorsteherin Raibach	Erlebnis-Obstwiesen, Raibach
Dr. Frey, Marie- Luise	Welterbe Grube Messel GmbH	Gesteins-Kultur- Weltengarten, Grube Messel
Dr. Heimer, Wolfgang	LK Da-Di, Untere Naturschutzbehörde	„Sinnengarten“ Hergershausen
Lutz, Georg	Bauernhofcafé Grünewalds	Bauerngarten Ober-Klingen
Neumann, Hans-Jürgen	Heydenmühle	Lehr-Kräutergarten, Heydenmühle (Saatgutvermehrung)
Seifert, Klaus	Revieförsterei, Ober-Ramstadt	Garten im Wald/ Waldthemenpfad Breitenstein
Teutschländer, Volker	Arbeitskreis Heimatkunde Mühlthal	Gartenstadt Villenkolonie Trautheim
Gatzemeier, Maren	AK Unser Dorf, Hergershausen	„Gartendorf“ Hergershausen (Hofreiten)
Dr. Scheibe, Mark	Museum Gruberhof	Historischer Garten z. Zt. der Französischen Revolution

6 *Umsetzungszeitraum*

Die Machbarkeitsstudie bildet die Grundlage für weitere Maßnahmen an den einzelnen Gartenstandorten im investiven Bereich und soll daher kurzfristig im Jahr 2008 erfolgen.

C. Eckhardt